UZ Vorschau

Veranstaltungen des KB der DDR, Kreisorganisation KMU

Ausstellungen
21. September bis 3. November, Galerie im Hörsaalbau, **Peter Schnürpel – Malerei, Zeichnungen, Druckgrafik,** Eröffnung am 21. September, 15.30 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal 19

Bis 15. September im Ausstellungszentrum der KMU, Goethestr. 2 **„Antike Kunst im Mittelmeerraum“,** Führungen am 8. September, 10.30 Uhr, und am 13. September, 16 Uhr, Beitrag: 0,50 Mark

18. September, 19.30 Uhr, Klub der Intelligenz „G. W. Leibniz“, 7010, Elsterstr. 35, Erstmals in der DDR: **YOGA – international,** Vortrag, Gespräche und Vorführungen mit Yoga-Lehrern aus vier Ländern; Prof. S. Goyal, Indien; V. J. Boronin, UdSSR; E. B. Kartykne, UVR. R. Bier und I. Lehmann aus Leipzig zeigen praktische Übungen; Gesprächsleitung: Heinz Kucharski, Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Leibniz-Klub; Eintritt: 2,05 Mark (KB-Mitglieder), 3,55 Mark (Gäste); Karten bei Leipzig-Information und Musikalienhandlung Oelsner sowie an der Abendkasse; Vorbestellung für KB-Mitglieder unter Tel. 20 05 12. **Freundeskreis Orgel**

23. September, **Exkursion nach Torgau,** Vorführung und Erläuterung der neuen Schusterorgel in der Stadtkirche St. Marien; Treffpunkt: 14 Uhr.

26. September, 19.30 Uhr, HdW, Treffpunkt Junge Intelligenz, **In Sachen Kulturpolitik,** Diskussion mit Jochen Geldner, Rat des Bezirkes Leipzig, und Prof. Dr. Lothar Parade, KMU

28. September, 16 Uhr, FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei, **„Im Dialog mit ‚Urgroßvater‘ Prof. Jürgen Kuczynski“,** Gesprächsleitung Dr. Dieter Jahnke; Geschlossene Veranstaltung der GE Wiwi.

Vorankündigung
5. Oktober, 19.30 Uhr, FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei, Treffpunkt Junge Intelligenz lädt ein: **„... woran wir uns erinnern“,** ein neuer Film des DEFA-Studios für Dokumentarfilme, Gruppe document, über Leute in der DDR um 35; Gast des anschließenden Gesprächs ist u. a. Regisseur Roland Steiner.

Im Museum der bildenden Künste

Sonderausstellung „Die Schaffenden“, Grafik von 1918 bis 1922, Führung am 16. September, 10.30 Uhr; eine Ausstellung zum Jubiläum des Kiepenhauer-Verlages.

Galerie am Sachsenplatz: (im Ausstellungstrakt der Graphischen Sammlung) Ausstellung „Werner Tübke, Druckgraphik“, noch geöffnet bis 23. September.

Die Galerie ist Dienstag bis Freitag 9 bis 18 Uhr, Sonnabend von 9 bis 17 Uhr und Sonntag von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Die Graphische Sammlung lädt Dienstag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und 12.30 bis 16.30 Uhr zum Besuch ein.

Durch ein Versehen entstanden im Beitrag „Entdecken, um bewahren zu können“ (UZ 31, Seite 6) zwei bedauerliche Fehler. Im ersten Absatz muß es heißen: „...Dazu zählen auch Sozialistika als Teil des proletarisch-revolutionären Erbes, die seit 1981, verstärkt aber ab Juli 1982, vom Fachreferenten für Marxismus-Leninismus und Politik der UB erfaßt und in nächster Zeit in die Sondersammlungen der UB Eingang finden werden. Mit dem Aufbau eines Zentralkatalogs der Literatur zur Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung für die DDR seit Januar 1960...“

Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

... dann heißt es für alle, das Beste zu geben ...

Kammermusikgruppe der Sektion Physik besteht 25 Jahre

Auf eine 25jährige erfolgreiche Entwicklung blickt in diesem Jahr die Kammermusikgruppe der Sektion Physik unserer Universität zurück. War es 1959 ein kleiner Kreis, der sich auf Initiative von Detlef Schneider und Volker Riede zusammenfand, um einem gemeinsamen Hobby nachzukommen, sind es heute etwa 20 Studenten und Wissenschaftler, auch aus anderen Sektionen, die diesem Ensemble angehören und mit ihrer künstlerischen Arbeit dazu beitragen, daß die Kammermusikgruppe sich zu einem profilierten Ensemble entwickeln konnte.

Erster Kammermusikabend im Jahre 1960

Pianisten und Sänger waren es, die damals 1959 zunächst ihren Kommilitonen Einblick in ihre musikalische Arbeit gaben. Der Erfolg und die Zustimmung, die sie fanden, machten ihnen Mut, und bereits im Jahre 1960 trat die Gruppe mit dem ersten Kammermusikabend an der Sektion Physik an die Öffentlichkeit. Auch hier fanden die Laienkünstler sofort Resonanz, so daß zielgerichtet regelmäßig Konzerte vorbereitet wurden. Nun gehörten nicht mehr nur Pianisten und Sänger zur Gruppe – angespornt durch das positive Echo, fanden sich weitere Instrumentalisten unter den Studenten und Mitarbeitern –, die mit Engagement und großem Eifer mitwirkten.

Sie alle, die sich zwei- bis dreimal im Jahr im Speisesaal der Sektion Physik dem Publikum vorstellen, üben diese Tätigkeit über ihre beruflichen Verpflichtungen hinaus aus, und nicht immer ist es leicht, die künstlerische Arbeit noch in den persönlichen Zeitplan einzubauen. Dr. Volker Riede sieht es so: „Man muß versuchen, seine Zeit geschickt einzuteilen. Besonders vor den Aufführungen ist viel Probenzeit nötig – für mich ist es dann täglich eine Stunde – die ich üben muß. Vor allem auch in der Familie muß man für diese Tätigkeit Verständnis finden, denn Probenzeit geht von der Freizeit ab.“ Detlef Schneider, der seit 1959 – mit Ausnahme von 1967 bis 1973, in dieser Zeit war Dr. Dieter Michel Leiter der Kammermusikgruppe – das Ensemble leitet, ergänzt: „Alle unsere Mitglieder sind überzeugt davon – und der Erfolg gibt uns recht –, daß unsere Arbeit schön und wichtig ist. Das hilft auch, manche Schwierigkeit zu überwinden.“

Mit Beharrlichkeit und Liebe zur Musik

Es ist also die Beharrlichkeit, die Liebe zur Musik, das Engagement, die dem Ensemble den Erfolg brachten. Aber nicht nur sie. Mit Hochachtung sprechen Dr. Riede, Detlef Schneider und Dr. Michel von ihrem Sektionsdirektor Prof. Dr. sc. Artur Lösche, der die Kammermusikgruppe jederzeit unterstützte und unterstützt. So manche Hürde, die es im Laufe der Jahre zu überwinden galt, konnte durch die Ermutigung des staatlichen Leiters genommen werden.

In ihrer musikalischen Arbeit, in der sie von dem Musikwissenschaftler Michael Oehme unterstützt werden, haben es sich die Laienmusiker zur Aufgabe gemacht, vor allem solche Themen für ihre Konzerte zu finden, die musikhistorisch oder aber musikwissenschaftlich interessant sind. Geburtstage von Komponisten, die Entwicklung der Sonatenform, Entwicklung der Liedform, das sind einige Themen, denen sie Kammermusikabende widmeten. Dabei herrscht stets das Bemühen vor, eine angemessene Verbindung von Instrumental- und Vokalmusik zu erreichen und vor allem solche Werke vorzustellen, die im Konzertsaal selten zu hören sind. Einführungen in die Werke, die vor dem Konzert gegeben werden, dienen dem erklärten Credo der Kammermusikgruppe. „Wir wollen jene, die gern Musik hören, in unseren Konzerten erfreuen, aber auch solchen Mitarbeitern, die noch wenig Zugang zur Musik haben, den Zugang erleichtern.“ Gern erinnern sich die Instrumentalisten und Sänger an solche Konzertabende wie „Kammermusik der Bachfamilie“, „Heinrich Schuetz zur 300. Wiederkehr seines Todestages“, „Die Sonate und ihre Beziehung zur Vokalmusik“ oder „Polnische Musik der Renaissance und des 20. Jahrhunderts“.

Die Auswahl der Themen aber macht auch noch ein anderes Spezifikum der Kammermusikgruppe deutlich: die Musiker haben sich nicht auf eine besondere Musikepoche festgelegt. Ihr Interesse gilt der „alten“ Musik ebenso wie der zeitgenössischen. Das jüngste Programm, das im Kleinen Saal des Gewandhauses vorgestellt wurde, war beredtes Beispiel dafür. Es war, genau wie alle Konzertprogramme vorher, nach gemeinsamer Festlegung der Thematik erarbeitet worden.

Vor einigen Wochen nun gab es auf genau dieser Veranstaltung Blumen, anerkennende Worte, Glückwünsche für das Ensemble zu seinem 25. Geburtstag. Das ist für die Musiker vor allem Ansporn für die weitere Arbeit, zu der auch Auftritte in Schulen, Sektionen der Universität und die regelmäßige Mitwirkung in den Programmen des Männerchores Leipzig-Nord gehören. Besondere Aufmerksamkeit gilt jetzt vor allem der Vorbereitung auf die Mitwirkung am Festakt der KMU zum 35. Jahrestag der DDR.

Zwei Vorhaben bestimmen die Arbeit in den nächsten Monaten. So wird an einem Werk von Peter Gotthardt gearbeitet, das der bekannte Filmkomponist im Auftrag des Zentralhauses für Kulturarbeit schrieb und das im Zusammenwirken mit dem Tanztheater der Deutschen Post zu den Tagen der Kammermusik in Blankenburg aufgeführt werden soll. Weiterhin soll ein weihnachtliches Konzert gestaltet werden.

Von der harten Probenarbeit ist dann nichts mehr zu spüren

Drei bis vier Monate arbeiten die Mitglieder der Kammermusikgruppe im Durchschnitt an einem Programm, bis es aufführungsreif ist und in gewohnt frischer und lockerer Musizierweise dargeboten werden kann. Drei Monate harter Arbeit liegen dann hinter den Akteuren, von der im Konzertsaal nichts mehr zu spüren ist. Sie sehen nur noch das Publikum, und es heißt, sich zu konzentrieren, das Beste zu geben.

Dieses Engagement, das gemeinsame, intensive Arbeiten ist es auch, was Anne Böttcher – sie spielt Blockflöte – bewog, im Ensemble mitzuwirken. „Es macht Spaß, in diesem Kollektiv zu sein. Wir musizieren nicht im ‚stillen Kämmerlein‘, jeder kann sich produzieren“, lobt sie, die am Bereich Medizin studiert. – Was bedarf es der Worte mehr?

Und das sollte noch vermerkt werden: Die Kammermusikgruppe der Sektion Physik ist an neuen Mitgliedern, die eine gute musikalische Ausbildung besitzen, interessiert. Das betrifft sowohl Instrumentalisten als auch Sänger.

GUDRUN SCHAUFUSS

DIE KAMMERMUSIKGRUPPE DER SEKTION PHYSIK während ihres 50. Kammermusikabends im Hörsaal 19 am 14. April 1978 (Foto links) und während ihres jüngsten Auftritts im Kleinen Saal des Gewandhauses am 25. Juni.

Fotos: UZ/Archiv

Führungen durch die Austellung „Antike Kunst im Mittelmeerraum“

Noch bis 15. September besteht für jene, die die Ausstellung „Antike Kunst im Mittelmeerraum“ im Ausstellungszentrum der KMU noch nicht besuchten, die Gelegenheit, diese außergewöhnliche Schau zu besichtigen. Auf der unteren Ebene der Ausstellung vermittelt eine Reihe von chronologisch geordneten Komplexen einen Überblick der Gesamtentwicklung der antiken Kunst und Kultur im Mittelmeerraum. Auf der oberen Ebene wird an einigen ausgewählten Themen das Leben in der antiken Sklavereigesellschaft demonstriert. Noch zweimal besteht die Möglichkeit, sich Führungen durch die Ausstellung anzuschließen und von Fachleuten viel Wissenswertes zu erfahren. Am 8. September, 10.30 Uhr, führt der Kustos der Kunstsammlung der KMU, Rainer Behrends, durch die Exposition und am 13. September begleitet der Leiter des Fachbereichs Archäologie der KMU, Prof. Dr. Eberhard Paul, die Besucher.

Foto: MÜLLER

Volkskunst-Publikation im Jubiläumsjahr

Eine Bild-Text-Ausgabe, die die Entwicklung, Vielgestaltigkeit und gesellschaftliche Wirksamkeit des künstlerischen Volksschaffens in der Republik seit 1949 verdeutlicht, legt „Zentralhaus-Publikation“ aus Leipzig im DDR-Jubiläumsjahr vor.

In dieser Publikation wird zugleich das über drei Jahrzehnte lange Wirken des messestädtischen Zentralhauses für Kulturarbeit der DDR dokumentiert, dem der vor vier Jahren gegründete und damit jüngste DDR-Verlag zugehört.

Zu den Hauptaufgaben des Zentralhauses gehört die Einschätzung und Ausarbeitung von Entwicklungskonzeptionen im künstlerischen Volksschaffen. Gegenwärtig beschäftigen sich mehr als 1,5 Millionen Werktätige der DDR in ihrer Freizeit mit Musik, Theater, Film, Tanz, Zauberkunst, Literatur, Kabarett oder bildender und angewandter Kunst. Jeder zweite von ihnen ist Mitglied eines Zirkels oder Ensembles.

„Zentralhaus-Publikation“, der Eigenverlag der Institution, bringt im 35. Jahr der DDR insgesamt 105 Titel heraus. Sein Profil wird durch ein differenziertes Volksschaffen und die kulturelle Massenarbeit bestimmt.

Leipziger Theater-Nachrichten

Ein ganz besonderes Gastspiel findet am 26. und 27. September im Opernhaus statt – das Peking-Opern-Ensemble des Autonomen Gebietes der Inneren Mongolei/VR China zeigt klassische und chinesische Oper mit ihrem ganzen exotischen Zauber.

Angekündigt sind als Gastspiele im Oktober am 10. 10. das Staatstheater Brno im Opernhaus und am 16. 10. eine Indische Theatergruppe im Schauspielhaus.

Nutzen Sie die Möglichkeit der schriftlichen Kartenvorbestellung für bestimmte Vorstellungen oder zu bestimmten Terminen in der Abteilung Anrecht Opernhaus, 7010, Karl-Marx-Platz, bzw. über den Telefonservice Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr und Sonnabend von 10 bis 12 Uhr unter der Nummer 29 10 36.

Ludwig-Richter-Exposition in der DB

Anläßlich des 100. Todestages von Ludwig Richter wird im Vestibül der Deutschen Bücherei eine Ausstellung mit Exponaten aus den Beständen des Deutschen Buch- und Schriftmuseums gezeigt, die mit Richters grafischem Schaffen für die Buchillustration bekannt macht. In Themenkreisen, die er bevorzugte, wird Richter vorgestellt als Landschaftsmaler, als Romantiker mit Vorliebe für Märchen und Sagen und als ein Künstler, der der Arbeit des Menschen große Achtung entgegenbringt. Richters Kunst ist eng mit der heimatlichen Natur und den einfachen Volksschichten verbunden. Neben seinen eigenen Werken wird auch sein Umkreis gezeigt: Richters Ausbildung, seine Vorbilder und seine Künstlerkollegen. Moritz von Schwind, dessen Stil ihm nahestand, und Franz von Pocci, der ihn in seiner Themenwahl beeinflußte, sind mit einigen grafischen Werken vertreten. Die Ausstellung kann bis Mitte September besichtigt werden.

KATHRIN NAUMANN

UZ historisch

„... in diesem gottverfluchtesten aller elenden Nester“

Heinrich von Treitschke ist nicht nur in die Historiographiegeschichte als Schöpfer der These „Männer machen Geschichte“ und als offiziell bestätigter, weil 1886 dazu ernannter, „Historiograph des Preußischen Staates“ eingegangen. Hans Schleier hat in seiner 1965 veröffentlichten Dissertation „Sybel und Treitschke“ das historische Schaffen und politische Wirken des großbourgeoisen Geschichtsideologen eingehend analysiert.

Der 1834 in Dresden geborene Sohn eines sächsischen Offiziers hatte von 1851–1854 in Bonn und Leipzig Staatswissenschaften und Geschichte studiert. Seine Briefe aus der Leipziger Studentenzeit lassen an der Stadt und ihren Bewohnern wenig Gutes, und auch seine Kommilitonen kommen schlecht weg.

So heißt es unter dem 29. 10. 1852: „Heute endlich ... habe ich die trostlose Stimmung, in der ich mich nun über acht Tage lang hier befand, so weit überwunden, daß ich daran denken kann, mit einem vernünftigen Menschen zu reden, ohne mich gänzlich zu blamieren. Es ist aber, weiß Gott, zu scheußlich in diesem gottverfluchtesten aller elenden Nester. Höre meinen täglichen Lebenslauf, und Du wirst es einsehen.

94. Folge

Früh natürlich ein ununterbrochenes Ochsen bis Mittag; das sind mir die liebsten Stunden, obgleich sie auch viel Lästiges haben; denn stelle Dir vor, von allen den vier Dozenten, die ich hier allenfalls hören könnte, habe ich keinen einzigen verstanden, sie hätten ebensogut malaiisch reden können. Nun, was solches Nachreiten (gewissermaßen der wissenschaftlich stille Suff) für eine Freude ist, weißt Du, und ich habe noch dazu die Schwäche, daß ich mich dadurch allemal an mein Leiden (Treitschke war schwerhörig, G. S.) gemahnt fühle und ganz versimpelt werde. – Mittags zu Tisch in ein Hotel, wo kein einziger Student ißt; denn diese Kerle futtern für 3 Köder in Kneipen, gegen die Madämchen mit ihren Kellerwürmern noch golden ist ... Fragst Du nach meinem Umgange, so kann ich eigentlich gar nichts antworten; denn Menschen, die von nichts reden als von Puffs, Zigarren, Domino, Nachreiten und Examen, kann ich Dir doch nicht nennen. Nur in einer Beziehung ist der Umgang mit den hiesigen Studiosi sehr belehrend, d. h. in bezug auf die Psychologie; man hört nämlich täglich die scharfsinnigsten psychologischen Unterhaltungen, als z. B. ob Schüchternheit oder Selbstvertrauen besser sei p. p. – alles nur um die schwächliche Furcht vor dem Examen zu bemänteln.“

Am 7. 2. 1853 schreibt Treitschke an seinen Vater gar: „Noch trauriger freilich ist es, daß ich zur Steuer der Wahrheit den Ruhm der Schönheit der Leipziger Damen entschieden, aber ganz entschieden Lügen strafen muß.“

GERHILD SCHWENDLER